



Chor und Band des Projekts „Yes to Jazz“ präsentierten sich bei ihrem Konzert Nummer 25 im Kaarster Albert-Einstein-Forum in Bestform: Ob fetzig oder ruhig, einfühlsam oder schmissig – Sänger und Musiker boten dem begeisterten Publikum einen musikalischen Ohrenschaus vom Feinsten. NGZ-Foto: L. Berner

Konzert Nummer 25 im Albert-Einstein-Forum: A-cappella-Songs und Power-Pop

„Yes to Jazz“ – eine Klasse für sich

Kaarst. Wenn im Rheinland jede Veranstaltung nach der dritten Auflage als „traditionell“ einzustufen ist, dann haben die Musiker und Sänger von „Yes to Jazz“ Kultstatus erreicht: zum 25. Mal „Yes to Jazz“, da war im Albert-Einstein-Forum Fetenstimmung angesagt. Präsentiert vom Jungen Chor der Stadt Kaarst nahmen die Yes-to-Jazz-Band, der Projektchor Yes to Jazz und der Madrigalchor Kaarst die Zuhörer mit auf einen ihrer bekannten Streifzüge durch die Welt des Jazz, Jazz-Pop und Pop. Die Gesamtleitung lag wie immer in den Händen von Hans-Michael Dücker, der für den Abend im Einstein-Forum nicht nur eine ganze Reihe neuer Arrangements geschrieben hatte, sondern auch gewohnt locker und mit Witz durchs Programm führte. Und das konnte sich sehen, besser hören, lassen, und zwar in allen Einzelheiten. Ob in der großen Beset-

zung mit dem Projektchor oder „nur“ mit Madrigalchor oder Quintett, die Zuhörer bekamen Ohrenschaus pur serviert. Herausragend und mitreißend waren die Songs mit den beiden Solo-Stimmen, Frank Reudenbach und Bettina Kaumanns, auch im Zusammenspiel wie bei „How do you keep the music playing?“. Ein besonderer Hörgenuss: die A-cappella-Stücke des Chores – „nach alter Tradition etwas ohne viel Strom“, so Dücker, bei der Ankündigung einer Premiere: „How deep is your love“, im Original von den Bee Gees. Für noch mehr „Good vibrations“ beim Publikum sorgte der Beach-Boys-Hit, von Hans-Michael Dücker im Stil der King's Singers neu arrangiert. Ein gelungenes Experiment war ein Tango „mit anrühlichem Text“ von Erich Kästner. Kleine – harmlose – Kostprobe gefällig? „Hier haben die Frauen Smokings an und reden tief wie der Weih-

nachtsmann.“ Voller Power – nicht nur vokal – präsentierte sich auch die Yes-to-Jazz-Band mit zahlreichen Solisten, darunter Mitglieder der WDR-Big-Band und anderer bekannter Formationen. Hubert Barth und vor allem Frank Kirchner glänzten – ob bei alten „Hair“-Nummern wie „Aquarius“ und „Let the sunshine in“ oder bei Titeln von „Tower of Power“ – am Saxophon, wie Markus Winstroer, schon ein Yes-to-Jazz-Urgestein, an der Gitarre und Martin Auer, Holger Marg sowie Martin Reutner an den Trompeten. An den Keyboards waren Lukas Schlösser und – zum ersten Mal – Miho Nishimoto dabei. Auch Drums und Percussion ließen längst nicht nur im Hintergrund von sich hören: Leonard Gincberg und Benno Müller – „unsere weißen Afrikaner“, so Dücker – brachten heißen Sound des schwarzen Kontinents ins Albert-Einstein-Forum. **ki**